

BUNDESKUNSTHALLE



BEETHOVEN
Welt.Bürger.Musik
17. Dezember 2019 bis 26. April 2020

Medienkonferenz: Freitag, 13. Dezember 2019, 11.30 Uhr

Inhalt

1. Allgemeine Informationen	Seite 2
2. Medieninformation	Seite 4
3. Kapitel in der Ausstellung	Seite 5
4. Publikation	Seite 11
5. Vermittlungsprogramm	Seite 12

Pressesprecher
Sven Bergmann
T +49 228 9171-205
F +49 228 9171-211
bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Helmut-Kohl-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
F +49 228 234154
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführer
Patrick Schmeing

Vorsitzender des Kuratoriums
Ministerialdirektor
Dr. Günter Winands

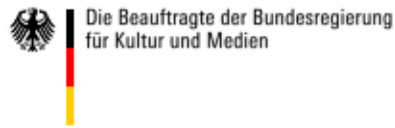
HRB Nr. 5096
Amtsgericht Bonn
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971

Konto 3 177 177 00
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUT DE DK 380

Allgemeine Informationen

Dauer	17. Dezember 2019 bis 26. April 2020
Kaufmännischer Geschäftsführer	Patrick Schmeing
Kuratorinnen der Ausstellung	Agnieszka Lulińska Julia Ronge
Pressesprecher	Sven Bergmann
Publikation / Presseexemplar	35€ / 17 €
Öffnungszeiten	Dienstag und Mittwoch 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag 10 bis 19 Uhr Feiertags 10 bis 19 Uhr Silvester, 31.12.2019, 10 bis 16 Uhr Weiberfastnacht, 20.02.2020, 10 bis 16 Uhr Karfreitag, 10.04.2020, 10 bis 19 Uhr Ostermontag, 13.04.2020, 10 bis 19 Uhr Montags geschlossen
Eintritt regulär / ermäßigt	14 € / 9 € (inkl. Mediaguide)
Kombiticket mit dem Beethoven - Haus Bonn regulär/ ermäßigt	20€/ 13€
Eintritt frei	für alle Besucher*innen bis einschließlich 18 Jahre und für Geflüchtete
Happy-Hour-Ticket	7 € für alle Ausstellungen Dienstag und Mittwoch 19 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag 17 bis 19 Uhr (nur für Individualbesucher*innen)
Verkehrsverbindungen	U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 610, 611, 630 bis Heussallee/ Museumsmeile DB-Haltepunkt Bonn UN-Campus hinter der Bundeskunsthalle: Linien RE 5 (Rhein-Express), RB 26 (MittelrheinBahn), RB 30 (Rhein-Ahr- Bahn) und RB 48 (Rhein-Wupper-Bahn)
Parkmöglichkeiten	Parkhaus Emil-Nolde-Straße Navigation: Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn
Presseinformation (dt. / engl.)	www.bundeskunsthalle.de/presse
Informationen zum Programm und Anmeldung zu Gruppenführungen	T +49 228 9171-243 F +49 228 9171-244 vermittlung@bundeskunsthalle.de
Allgemeine Informationen (dt. / engl.)	T +49 228 9171-200 www.bundeskunsthalle.de

Gefördert durch



In Kooperation mit



Mit Unterstützung von



Medienpartner



Kulturpartner



Anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft wird vom 13. Oktober 2020 bis zum 17. Januar 2021 im BOZAR, Palais des Beaux-Arts/Paleis voor Schone Kunsten, Brüssel, die Ausstellung „Hotel Beethoven“ gezeigt werden.





Medieninformationen

BEETHOVEN

Welt.Bürger.Musik

17. Dezember 2019 bis 26. April 2020


Ludwig van Beethoven (1770–1827) gilt als einer der berühmtesten und einflussreichsten Komponisten weltweit. Anlässlich seines 250. Geburtstags 2020 wird er in seiner Geburtsstadt Bonn mit einer Jubiläumsausstellung geehrt. Sie zeichnet die wichtigsten Lebensstationen Beethovens nach und verknüpft diese mit seinem musikalischen Werk. Obschon die zentralen Beethoven-Kompositionen Weltruhm genießen und dank neuer Medien nahezu weltumspannend präsent sind, erscheint die historische Person Beethoven in der öffentlichen Wahrnehmung schattenhaft. Deshalb liegt das zentrale Anliegen dieser Ausstellung mit ihren gut 250 Exponaten darin, Beethoven vor dem Panorama seiner Zeit plastisch zu porträtieren. Gerade dieser historische Rückblick führt vor Augen, wie sehr er seiner Zeit voraus war und lässt Bezüge zu unserer Gegenwart herstellen.

„Auf der einen Seite sehen wir das musikalische Genie, die Ikone, den Mythos Beethoven, auf der anderen Seite sehen wir den Menschen Beethoven mit all seinen Schwächen und Unzulänglichkeiten. Mit unserer Ausstellung *Beethoven. Welt.Bürger.Musik* wollen wir vor allem den Menschen Beethoven sichtbar werden lassen und seine Epoche darstellen“, fasst Patrick Schmeing, der Geschäftsführer der Bundeskunsthalle, zusammen.

Welt beleuchtet die politisch-gesellschaftlichen Hintergründe um 1800 sowie die unterschiedlichen Lebenswelten am Übergang vom feudalen zum bürgerlichen Zeitalter. Damals unterlagen alle Lebensbereiche in Europa einem tiefgreifenden Wandel, der den Eintritt in die Moderne markiert.

Bürger bezieht sich auf Beethovens Position innerhalb der sich damals rapide verändernden Gesellschaft, die zunehmend von bürgerlichen Werten geprägt wird. Im 19. Jahrhundert verlässt die Musik den exklusiven Rahmen herrschaftlicher Repräsentationsräume. Sie entwickelt ihr Leben in neuen gesellschaftlichen Zusammenhängen der prunkvollen Opern- und Konzerthäuser und wird so immer mehr zum führenden Kommunikationsmedium. In der Ausstellung werden diese neuartigen Begegnungs- und Austauschräume – wie auch Kaffeehäuser und Salons – vorgestellt. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die Wahrnehmung Beethovens als erster „freischaffender“ Komponist.

Musik stellt Beethoven als Komponisten vor, dessen Schaffen anhand ausgewählter Schlüsselwerke sinnlich erlebbar wird, dargestellt anhand ausgewählter Schlüsselwerke wie der Symphonie Nr. 3 „Eroica“, der Klaviersonate op. 106 oder der „Missa Solemnis“. Sie markieren weniger die Zäsuren innerhalb der allgemeinen Musikgeschichte, sondern vielmehr die Wendepunkte in der Lebens- und Schaffensgeschichte Beethovens. Gleichzeitig dokumentieren sie seine künstlerische Entwicklung und belegen den richtungweisenden Stil sowie die enorme Wirkungskraft seiner Kompositionen. Hier richtet sich das Augenmerk auch auf die Arbeitsweise des Komponisten, die anhand der Entstehungsgeschichte der „Missa Solemnis“ exemplarisch nachgezeichnet wird.



Traditionell wird Beethovens Leben in eine frühe, eine mittlere und eine Spätphase aufgeteilt – der emphatische Begriff des Spätwerks fußt sogar auf Beethovens Œuvre der letzten zehn Lebensjahre. In der Ausstellung wird die biografische Erzählung in fünf chronologisch angeordnete Abschnitte gegliedert. Die Musik erklingt hier in Form von ausgewählten Schlüsselwerken, die nicht unbedingt nach musikwissenschaftlichen Kriterien ausgewählt wurden, sondern bestimmte Wendepunkte in Beethovens Leben und Werk markieren.

Die Bonner Zeit von 1770 bis zu Beethovens Aufbruch nach Wien 1792 wird in einem geschlossenen Abschnitt präsentiert: Dargestellt werden Beethovens Kindheit und Jugend, seine erste Ausbildung und Anstellung sowie sein soziales Umfeld. Der junge Ludwig wuchs in einem feudalen Staatsgebilde auf, dessen Oberhaupt, Kurfürst Maximilian Franz, der der Aufklärung zuneigte, aber in der Ideenwelt des Ancien Régime verwurzelt blieb.

Das zweite Kapitel widmet sich Beethovens ersten Jahren in Wien von 1792 bis 1801. Was als Studienaufenthalt auf Zeit geplant war, bedeutete auf lange Sicht die Verlagerung des Lebensmittelpunkts in die Habsburg-Metropole. Als er seine Ausbildung bei Joseph Haydn und Johann Georg Albrechtsberger abgeschlossen hatte, hielten die französischen Truppen das Rheinland besetzt, der kurfürstliche Hof in Bonn existierte nicht mehr. In den Folgejahren etablierte sich Beethoven erfolgreich in Wien und machte sich einen Namen gleichermaßen als Pianist wie auch als Komponist.

Der dritte Abschnitt konzentriert sich auf den Zeitraum 1802 bis 1812. Beethoven komponiert große Werke und ist äußerst erfolgreich. Der Rentenvertrag von 1809 sichert ihn finanziell ab. Gleichzeitig ringt er mit seinem sich immer weiter verschlechternden Gesundheitszustand, der ihn in eine tiefe Lebens- und Schaffenskrise stürzt. Und auch politisch ist die ihn umgebende Welt von einschneidenden Umbrüchen gekennzeichnet.

Nur fünf Jahre – von 1813 bis 1818 – umfasst die nächste Lebensphase, die Kapitel vier behandelt. In dieser Zeit erlebt Europa den Sturz Napoleons, die Neuordnung auf dem Wiener Kongress und den Beginn der Restauration. Beethoven dient sich den Mächtigen an und komponiert Huldigungsmusiken. Finanziell stellt er sich damit sehr gut, die Erfolge der Konzerte aus der Kongresszeit tragen seinen Ruhm in die ganze Welt.

Das fünfte Kapitel ist Beethovens letzten Lebensjahren von 1819 bis 1827 gewidmet. Er ist international berühmt, was nicht zuletzt Aufträge aus Übersee belegen. Andererseits ist er schwer krank und nahezu taub. Seine Zeitgenossen schildern ihn oft als äußerlich verwahrlost. Seine Werke nehmen in Besetzung und Aufführungslänge bis dato ungeahnte Ausmaße an, er denkt und komponiert grenzüberschreitend. Längst ist Beethoven zum Mythos geworden und ist sich der Aura, die ihn umgibt, wohl bewusst. Er stirbt 1827.

Die Ausstellung wird im Rahmen des Jubiläumsjahres BTHVN 2020 realisiert, das unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier steht.

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle in Kooperation mit dem Beethoven-Haus Bonn



Kapitel in der Ausstellung

Kapitel 1

1770 - 1792

Bonn - Beruf Musiker

Als Ludwig van Beethoven 1770 geboren wird, genießt Bonn den Status einer bedeutenden kurfürstlichen Residenzstadt. Die beiden letzten geistlichen Oberhäupter des Kurfürstentums Köln, insbesondere der ab 1784 amtierende Kurfürst Maximilian Franz, regieren im Geiste des aufgeklärten Absolutismus: Wer ein offizielles Amt anstrebt, sollte an der progressiven Bonner Universität studiert haben. Auch Beethoven ist hier 1789 immatrikuliert; nicht nur dort kommt er mit humanistischem Gedankengut in Berührung.

Gleichwohl ist Beethovens Berufsweg vorgezeichnet. Er entstammt einer Musikerfamilie und tritt in die Fußstapfen seines Vaters und Großvaters. Bereits als 12jähriger macht er durch gedruckte Musikwerke auf sich aufmerksam, 1784 erhält er eine Anstellung bei Hofe. Der musikbegeisterte Kurfürst erkennt das junge Talent und schickt Ludwig 1786 und noch einmal 1792 zum Studium nach Wien.

Die Bonner Jahre vermitteln dem Musiker und Komponisten Beethoven entscheidende Impulse. Er genießt den Ruf eines hochbegabten Pianisten, dessen Improvisationskunst seine Zuhörer begeistert. Seine rund 50 Jugendwerke umfassen Klavierstücke, Kammermusik, Lieder, Konzerte, größere Kompositionen für Singstimmen und Orchester sowie ein Ballett.

Kapitel 2

1793 - 1801

Wien - Neue Horizonte

1794 wird das Rheinland von französischen Truppen besetzt. Die 20 Jahre dauernde „Franzosenzeit“ am Rhein endet erst mit dem Sturz Napoleons 1814. In der Zeit der napoleonischen Kriege entwickelte sich Frankreich vom Land der Revolution zum Kaiserreich und zur dominierenden politischen Macht in Europa, das sich in einem fortwährenden Kriegszustand befindet.

Die Auflösung des kurfürstlichen Hofes stellt Beethovens Rückkehr nach Bonn infrage. Was als Studienaufenthalt auf Zeit geplant war, bedeutete auf lange Sicht die Verlagerung seines Lebensmittelpunkts in die habsburgische Metropole.

Wien gehört damals zu den musikalischen Hauptstädten Europas. Neben seinem Studium feiert Beethoven unaufhaltsame Erfolge als Pianist und Komponist. Er gilt als begnadeter Klaviervirtuose, der von der Wiener Hocharistokratie großzügig gefördert wird. Aber auch als Komponist genießt er einen exzellenten Ruf über die Landesgrenzen hinweg. Oft bemühen sich mehrere Musikverlage gleichzeitig um die Veröffentlichungsrechte an seinen neuesten Werken: „ich fo[r]dere und man zahlt“, schreibt Beethoven übermütig an seinen Freund Franz Gerhard Wegeler. Aber diese Erfolgssträhne hat auch ihre Schattenseite - sie offenbart sich in Beethovens beginnender Ertaubung.



Orchester um 1800 und heute

In einem modernen Symphonieorchester werden die Instrumente in einer bestimmten Ordnung platziert. Zur Beethoven-Zeit gab es eine solche feste Orchesteraufstellung nicht. Bei der Aufführung monumentaler Musikwerke mit Chor stand dieser vor dem Orchester. In der Oper gab es keinen Orchestergraben, die Musiker nahmen vor der Bühne Platz.

Moderne Symphonieorchester treten immer mit einem Dirigenten auf, der dem Ensemble mit dem Taktstock das Tempo vorgibt. In der Beethoven-Zeit übernahm meist der erste Geiger oder der Spieler am Tasteninstrument die Orchesterleitung. Diese Musiker gaben Einsätze und bestimmten das Tempo. Mit größer werdenden Ensembles wurde das Dirigat oft auf mehrere Personen gleichzeitig verteilt.

In modernen Symphonieorchestern fügen sich die Instrumentengruppen zu einer Standardbesetzung zusammen, die nur in besonderen Fällen verändert wird. In der Beethoven-Zeit war das zahlenmäßige Verhältnis der Streicher zu den Bläsern anders als heute: Wenige Streichinstrumente standen einer ähnlichen oder gar größeren Anzahl an Blasinstrumenten gegenüber.

Experimentierfeld Ballett

Wien galt ab der Mitte des 18. Jahrhunderts als ein bedeutendes Ballettzentrum. Die dort wirkenden Reformer des Bühnentanzes rebellierten gegen die Erstarrung des höfischen Balletts mit seinen prachtvollen Kostümen und streng geregelten Bewegungsabläufen, die als Träger eines dramatischen Bühnengeschehens nicht geeignet waren. Das neu entwickelte autonome Handlungsballett - das „ballet en action“ - stellte eine Symbiose zwischen Musik und Körpersprache dar, die auf dem Studium der menschlichen Leidenschaften und Natürlichkeit der Gebärden beruhte.

Um 1800 emanzipierte sich die Tanzkunst von einer konkreten Erzählstruktur. Das europaweit gefeierte Tänzerpaar Salvatore und Maria Viganò sprengte mit seinen aufsehenerregenden Darbietungen die Grenzen des Handlungsballetts. Sie dynamisierten die Bewegungsabläufe und erhoben die Interaktion zwischen den Tanzpartnern zum tragenden Element. Musik, Choreographie, Bühnenbild und Kostüme standen nicht mehr in Dienst einer dramatischen Handlung, sondern verschmolzen gleichberechtigt zu einer abstrakten künstlerischen Einheit.


Kapitel 3

1802-1812

Wege zum Erfolg

Das erste Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts steht ganz im Zeichen Napoleon Bonapartes: Er überzieht Europa mit Krieg, gleichzeitig schafft er die Voraussetzungen für ein modernes Staatswesen. Sein 1804 eingeführter *Code Civil*, das Bürgerliche Gesetzbuch, schreibt die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz fest und bildet bis heute die Grundlage der französischen Rechtsprechung.

Die Jahre 1802 bis 1812 stellen die wohl produktivste Phase in Beethovens Leben dar. Selten ist ein Komponist so schnell zu Ruhm und Anerkennung gelangt. Nachdem das Trauma seiner fortschreitenden Ertaubung im Herbst 1802 überwunden ist - „es fehlte wenig, und ich endigte selbst mein Leben - nur sie die Kunst, sie hielt mich zurück [...]“, schafft er in dichter Folge bedeutende Werke, darunter die Sinfonien 3 bis 8, Klavierkon-



zerte 3 bis 5, Sonaten für Violine, Cello und Klavier (darunter die *Waldstein-Sonate*, *Appassionata*, *Les Adieux*), Streichquartette und die Oper *Fidelio*.

Auch finanziell geht es Beethoven gut. Er kann vom Verkauf seiner Werke leben und erhält zudem ab 1809 ein Arbeitstipendium. Erzherzog Rudolph sowie die Fürsten Lobkowitz und Kinsky gewähren ihm eine monatliche Leibrente, solange er keine Festanstellung erhält und in Wien bleibt.

1806 macht Beethoven seine Schwerhörigkeit öffentlich: „Kein Geheimniß sey dein nicht-hören mehr - auch bey der Kunst.“

Kapitel 4

1813-1818

Der Ruhm und sein Preis

Knapp 20 Jahre lang hält der machtbewusste Feldherr und Staatsmann Napoleon Bonaparte die Welt in Atem. Nachdem er schließlich der geballten Übermacht seiner Gegner unterliegt, marschieren am 31. März 1814 die alliierten Truppen in Paris ein; Napoleon muss abdanken. Der 1814/15 tagende Wiener Kongress ordnet die Landkarte und das Machtgefüge Europas neu. Gleichzeitig ist die Hauptstadt der Habsburger Bühne glanzvoller gesellschaftlicher und kultureller Ereignisse.

Beethoven ist einer der musikalischen Stars dieses bunten Reigens von Konzerten, Bällen und glanzvollen Veranstaltungen, bei denen die Elite Europas versammelt ist. Er schreibt patriotische Huldigungsmusiken und Anlasskompositionen frei nach der Devise „die Welt ist ein König, und sie will geschmeichelt seyn“. Vor allem der sensationelle Erfolg der Schlachtensymphonie *Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria* bringt ihm auch finanziellen Gewinn.

Doch die Jahre nach dem Kongress gehören auch zu den bittersten in Beethovens Leben. Nach dem Tod seines Bruders beginnt ein jahrelanger Rechtsstreit um die Vormundschaft über dessen Sohn Karl, der erst 1820 zugunsten Beethovens entschieden werden wird.

Los Desastres de la Guerra - Die Schrecken des Krieges von Francisco de Goya

1808 brach der erste Guerilla-Krieg der Weltgeschichte aus. Der Begriff entstammt der Verkleinerungsform des spanischen Wortes *guerra*, „Krieg“ und kann mit „Kleinkrieg“ übersetzt werden. Sein Ursprung liegt im blutigen Unabhängigkeitskampf der spanischen Bevölkerung gegen die französischen Besatzungstruppen unter Napoleon.

Der spanische Maler Francisco de Goya (1746-1828) schuf in den Jahren 1810 bis 1820 einen graphischen Zyklus, der die von allen Konfliktparteien begangenen Gräueltaten thematisiert. Die 82 Radierungen schildern das unausweichliche Elend des Krieges mit atemberaubender Intensität. Sie stellen den Krieg als Verbrechen gegen die Menschlichkeit dar: Szenen von Vergewaltigungen, Hinrichtungen, Verstümmelungen und Plünderungen zeigen den Krieg nicht als abstrakte Maschinerie, sondern als persönliches Schicksal der daran Beteiligten.

Die Radierungen vermitteln die Illusion, Goya sei Augenzeuge dieser schrecklichen Ereignisse gewesen. Mit ihnen begründete er die Kunstform des lebensnahen "Bildjournalismus", der an Aktualität bis heute nichts verloren hat.



Musikzimmer von Josef Maria Auchentaller

Der wachsende Stellenwert der Musik im bürgerlichen Wertekanon des 19. Jahrhunderts wirkte sich im öffentlichen wie privaten Raum aus. Wien glänzte mit großen Konzerten und Opernaufführungen. Wohlhabende Musikliebhaber leisteten sich eigene Musikzimmer, die als repräsentativer und geistiger Mittelpunkt des Hauses galten. Aber auch bei weniger begüterten Familien stand ein Klavier im Salon, und Beethovens Klaviersonaten oder Bearbeitungen größer besetzter Werke gehörten zum festen Repertoire der Amateurpianisten.

In ihrer 1899 bezogenen Villa ließ die musikalisch begabte Familie Scheid ein elegantes Musikzimmer einrichten, dessen Ausstattung der Wiener Maler Josef Maria Auchentaller (1865-1949) übernahm. In seinem fünf Gemälde umfassenden Bilderzyklus interpretierte Auchentaller die einzelnen Satzthemen der sechsten Sinfonie *Pastorale* von Beethoven. Bei der Gestaltung orientierte er sich an den programmatischen Überschriften, die der Komponist jedem Satz vorangestellt hatte und die seine Liebe zur Natur widerspiegeln. Diese „Empfindungen“ übersetzte Auchentaller in die Malerei.

Kapitel 5

1819-1827

Beethoven - grenzüberschreitend

Fürst Clemens von Metternich, österreichischer Diplomat und Staatskanzler, verfolgt eine Politik der Restauration, deren Ziel die Wiederherstellung der alten Feudalordnung in Europa ist. Innenpolitisch gründet Metternichs Überwachungsstaat vor allem auf Polizeigewalt und einem ausgeklügelten Spitzelsystem. Liberale und Demokraten werden verfolgt. Beethoven erfreut sich einer ungebremsen schöpferischen Kraft. Neben wichtigen kammermusikalischen Werken entstehen die Neunte Sinfonie und die monumentale *Missa solemnis*. Doch gegenüber seinen früheren Jahren verlangsamt sich sein Arbeitstempo. Er benötigt nun Jahre, um seine Kompositionen fertigzustellen. Gleichzeitig wachsen seine Skizzenarbeit und die Dimension seiner Werke nimmt in Komplexität, Besetzung und Aufführungslänge bis dato ungeahnte Ausmaße an.

Beethoven ist eine internationale Berühmtheit und gilt als das bedeutendste europäische Musikgenie. Andererseits ist er schwer krank und nahezu taub, weshalb er sich immer mehr zurückzieht. Die Berichte über seine äußerliche Verwahrlosung halten die zahlreichen Besucher aus dem In- und Ausland aber nicht davon ab, bei Beethoven vorzusprechen. Sein Tod am 26. März 1827 wird international betrauert, der Verkauf seines musikalischen Nachlasses im November 1827 erregt großes mediales Interesse.

Beethovenfries von Gustav Klimt

Der *Beethovenfries* entstand für die XIV. Ausstellung der österreichischen Künstlervereinigung *Secession*, die 1902 in Wien stattfand. Sie war als eine Hommage an Ludwig van Beethoven konzipiert und vereinte die einzelnen Künste Architektur, Malerei, Skulptur und Musik zu einer thematischen Einheit. Das Zusammenspiel von Raumgestaltung, Wandmalereien und Skulptur folgte dem Ideal des „Gesamtkunstwerks“.

Das Thema des monumentalen Frieses bezieht sich auf Richard Wagners Interpretation der Neunten Sinfonie Beethovens. Die drei bemalten Wände bilden - beginnend an der linken Seitenwand - eine zusammenhängende Erzählung, die die Sehnsucht der Menschen nach dem Glück schildert. Neuartig sind die flächenhafte Isolierung der menschlichen Gestalt, die inhaltbetonende Funktion der Linie sowie die dominierende Rolle der Ornamentik. Der *Beethovenfries* zählt heute zu den Hauptwerken Gustav Klimts (1862-1918) und gilt als einer der Höhepunkte des Wiener Jugendstils.

Die Ausstellung wurde in der Öffentlichkeit äußerst kontrovers diskutiert. Doch mit beinahe 60 000 Besuchern zählte sie zu den größten Publikumserfolgen der *Secession*.

Photoplastik Beethoven von Oliver Laric

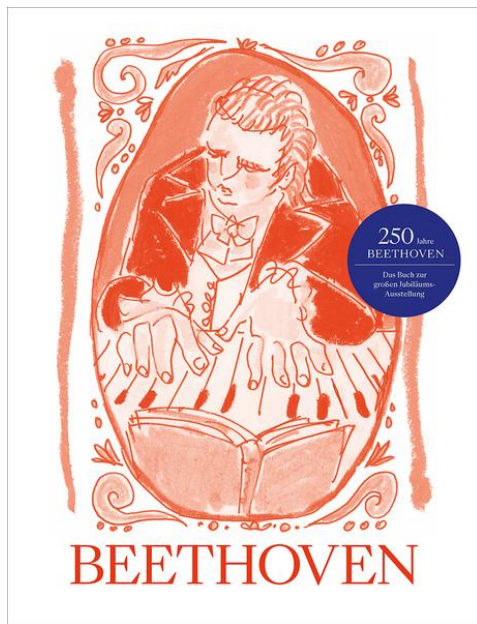
Das *Beethoven*-Denkmal von Max Klinger gilt als ein Hauptbeispiel der spätromantischen Beethoven-Verehrung. Es entwickelte sich - trotz heftiger Kritik - zum Anziehungspunkt der XIV. Ausstellung der Wiener *Secession* 1902. Die monumentale, aus unterschiedlichen Materialien gefertigte Skulptur stellt Beethoven als olympische Gottheit dar. Sein Gesicht wurde nach der Lebendmaske von Franz Klein modelliert; in Anlehnung an die Antike mit nacktem Oberkörper dargestellt, nimmt Beethoven auf einem reich dekorierten Thron Platz. Zu seinen Füßen hockt ein Adler, das Symbol des Göttervaters Zeus.

Dieses berühmte Bildwerk diente dem österreichischen Künstler Oliver Laric (*1981) als Vorlage für seinen im 3D-Verfahren erstellten *Beethoven*-Druck. Dieser basiert auf einem 3D-Modell, das mit Hilfe fotografischer Abbildungen „manuell“ erstellt wurde.

In seinen Arbeiten überträgt Laric die Möglichkeiten der digitalen Reproduktion wie einfache Vervielfältigung, unendliche Wandelbarkeit und schnelle Verbreitung in den realen Raum. Systematisch setzt er sich mit dem Begriff der Repräsentation und ihren vielfältigen Erscheinungsformen auseinander - als Wiederholung, Fälschung oder auch als (Raub-)Kopie.

Publikation

BEETHOVEN
Welt.Bürger.Musik



Ein neuer Blick auf Beethovens Lebensstationen, Freundschaften und Sichtweisen, in Verbindung gebracht mit seinen musikalischen Werken, lassen das Genie lebendig werden.

Herausgegeben von:

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, und dem Beethoven-Haus Bonn

Beiträge von:

Silke Bettermann, Otto Biba, Ingrid Bodsch, Jan Caeyers, Julia Cloot, Barry Cooper, Karl Traugott Goldbach, Alan Gosman, Verena Großkreutz, William A. Kinderman, Ulrich Konrad, Agnieszka Lulińska, William Meredith, Norbert Oellers, Julia Ronge, Ilona Sármany-Parsons, Daniel Schäfer, Norbert Schloßmacher, Barbara Vinken, Steven M. Whiting, John D. Wilson, Adam Zamoyski

264 Seiten

mit ca. 282 farbigen und 8 s/w Abb.

Hardcover, 30,5 x 24,0 cm

Museumsausgabe: 35 Euro

Eine Buchhandelsausgabe erscheint bei Wienand, Köln, zum Preis von 39,80 Euro.



VERMITTLUNGSPROGRAMM

FÜHRUNGEN - MEDIAGUIDE

Mediaguide

In Deutsch, Englisch, Deutscher Gebärdensprache, Audiodeskription für Blinde.
Kostenfrei mit Eintrittskarte zur Ausstellung
Künstlerische Konzeption und Produktion: Linon

Öffentliche Führungen

Ausstellungsgespräch auf den Spuren des großen Komponisten

Beethoven. Welt.Bürger.Musik

Dienstags 18-19 Uhr, freitags 15-16 Uhr, sonn- und feiertags 15-16 Uhr

Ob jung, ob alt, ob Fan oder Feind: Teilen Sie Ihr ganz persönliches Bild mit uns.

3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Kinderführungen

Beethoven. Welt.Bürger.Musik – Auf den Spuren des großen Komponisten

Sonn- und feiertags 15-16 Uhr (parallel zur Führung für Erwachsene)

Teilnahme / Eintritt frei (für Kinder von 6-10 Jahren; max. 15 Teilnehmende)

Kuratorinnenführungen

Beethoven. Welt.Bürger.Musik

Donnerstag, 16. Januar, 17-18 Uhr, mit Agnieszka Lulińska (Kuratorin)

Donnerstag, 30. Januar, 17-18 Uhr, mit Agnieszka Lulińska und Julia Ronge (Kuratorinnen)

Dienstag, 4. Februar, 18-19 Uhr, mit Julia Ronge (Kuratorin)

Dienstag, 18. Februar, 18-19 Uhr, mit Julia Ronge und Agnieszka Lulińska (Kuratorinnen)

3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Emoti-Chair in der Ausstellung

Wie kann gehörlosen Menschen Musik vermittelt werden?

Der an der Ryerson University in Toronto (Kanada) mit Gehörlosen entwickelte Emoti-Chair versucht dies. Er überträgt das gesamte Klangspektrum eines Musikstücks durch Vibrationen auf den Körper der im Stuhl sitzenden Person. So wie im Ohr verschiedene Zellen für bestimmte Tonhöhen zuständig sind, fühlt der gehörlose Mensch unterschiedliche Klänge an verschiedenen Körperteilen. Mit etwas Übung können Gehörlose nach einer gewissen Zeit auch die Klangfarben der Instrumente unterscheiden.

Musik: Ludwig van Beethoven, Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 (Schicksalssinfonie)

Dauer: 2:30 Minuten

Tandem-Führungen in Klarer Sprache

Beethoven mit anderen Augen sehen

Eine Tandem-Führung in Klarer Sprache mit Anna-Lisa Plettenberg und Uschi Baetz


Freitags, 10. Januar, 31. Januar, 20. März, 3. April, 17-18.30 Uhr

Sonntags, 29. Dezember, 16. Februar, 8. März, 19 April, 14-15.30 Uhr

Ludwig van Beethoven war ein berühmter Musiker und Komponist.

Er wurde vor 250 Jahren in Bonn geboren.

Damals hat sich das Leben in Europa sehr verändert.



Die Ausstellung erzählt über das Leben von Beethoven.
Von seiner Musik und seinen Instrumenten.
Von den Menschen, mit denen er zu tun hatte.
Und von seiner Beeinträchtigung: Beethoven wurde schon früh taub.
Anna-Lisa Plettenberg und Uschi Baetz zeigen Ihnen die Ausstellung.
Gemeinsam stellen sie Ihnen Beethoven und seine Zeit vor: Sie sind ein Tandem.
Beide erzählen von ihren Entdeckungen und ihren Lieblingsstücken in der Ausstellung.
Jede auf ihre Art.
Gemeinsam mit Ihnen probieren sie die Mitmach-Stationen aus. Und sie freuen sich darauf, mit Ihnen über alles zu sprechen.
Klare Sprache bedeutet: Alles ist leicht zu verstehen. Alles wird erklärt.
5€ / ermäßigt 3€ zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Führungen in Deutscher Gebärdensprache

mit den gehörlosen Kunstvermittlern Juliane Steinwede und Rainer Miebach
Samstag, 18. Januar, 15-16.30 Uhr, mit Rainer Miebach
Samstag, 29. Februar, 15-16.30 Uhr, mit Juliane Steinwede
Samstag, 14. März, 15-16.30 Uhr, mit Rainer Miebach
Sonntag, 22. März, 15-16.30 Uhr, mit Juliane Steinwede
Samstag, 18. April, 15-16.30 Uhr, mit Rainer Miebach
3 € pro Person, zzgl. ermäßigter Eintritt

Führungen für Hörgeschädigte in LBG und Lautsprache (mit Höranlage)

mit der schwerhörigen Kunstvermittlerin Karin Müller Schmied
Samstag, 1. Februar, 15-16.30 Uhr
Samstag, 29. Februar, 15-16.30 Uhr
Samstag, 18. April, 15-16.30 Uhr
3 € pro Person, zzgl. ermäßigter Eintritt

Ausführlich beschreibende Führung für Sehbehinderte und Blinde

Beethoven. Welt.Bürger.Musik

Samstags, 15. Februar, 14. März, 18. April, jeweils 15-16.30 Uhr
Sonntags, 19. Januar, 11.30-13 Uhr

Die zentrale Ausstellung zum Jubiläumsjahr präsentiert nicht nur das Leben und Wirken Ludwig van Beethovens. Sie öffnet auch ein Fenster in die Zeit um 1800 mit all ihren politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen und Veränderungen. Da der Komponist bereits früh ertaubte, wird diese für ihn existentielle Beeinträchtigung sowie sein persönlicher Umgang damit ebenfalls beleuchtet.

Die Kunstvermittlerin Uschi Baetz stellt die Werke während des Rundgangs mittels ausführlicher Beschreibung vor und bindet sie in den kulturhistorischen Zusammenhang ein. Darüber hinaus laden ertastbare Objekte, Noten in Brailleschrift sowie die inklusiven Musikstationen zum Entdecken ein.

Wir freuen uns auf einen intensiven Austausch mit Ihnen!

6 € pro Person, zzgl. ermäßigter Eintritt

Führungen und Gespräche für Eltern mit Baby

Baby-Art-Connection – Vom Wickeltisch ins Museum – ROLL OVER BEETHOVEN

Mittwochs, 15. Januar, 19. Februar, 11. März, 22. April, jeweils 10.15-11.45 Uhr

12 €, inkl. Ausstellungsbesuch (ein Elternteil und Baby)

Tickets an der Kasse

Führung & Lunchpaket

Umzüge

Mittwochs, 15. Januar, 5. Februar, 25. März, 1. April, jeweils 12.30-13 Uhr

Als Ausgleich zum täglichen Arbeitsleben bieten wir Ihnen während Ihrer Mittagspause eine kurzweilige Speedführung an. Im Anschluss erhalten Sie ein Lunchpaket.

Durch seine vielen Umzüge kam es zu ebenso vielen Adresswechseln. Dessen müde, teilte Beethoven seinen Briefpartnern mit, wie seine Adresse von nun an laute: „Beethoven, Wien“ oder auch nur „Ludwig van Beethoven, ...das genügt!“ Wien hatte damals schon 200.000 Einwohner und Beethoven zog an die 70 Mal um..., arme Postboten!

13 € (Führung, Eintritt und Lunchpaket) / 8 € (ohne Lunchpaket)

Frei buchbare Angebote

Gruppenführungen

Beethoven. Welt.Bürger.Musik

Termine frei buchbar

60 Minuten (1 Gruppe) 65 €, ab 26 Personen pro Teilgruppe 55 €

90 Minuten (1 Gruppe) 85 €, ab 26 Personen pro Teilgruppe 75 €

zzgl. Eintritt 10,50 € / ermäßigt 7 € pro Person

Selbstgeführte Gruppen 35 €

Kunst und Kultur für Menschen mit Demenz

„Von Herzen – möge es wieder – zu Herzen gehen!“

Termine frei buchbar

Musik berührt die Herzen, wärmt, regt an und weckt die Lebensgeister. Auch Ludwig van Beethoven (1770–1827), der große Komponist und Pianist, war sich dessen bewusst. Im Jahr 2020 feiern wir seinen 250. Geburtstag.

In der Ausstellung lernen wir ihn und seine Musik, aber auch seine Geburtsstadt Bonn und das Leben um 1800 näher kennen. Inklusiv gestaltete Musik- und Medienstationen laden zum Entdecken ein.

120 Minuten, 50 € zzgl. 3 € pro Person, Begleitpersonen frei.

Angebot für Integrations- und Sprachkurse für Geflüchtete

Kultur_Sprache_Kunst_Kennenlernen

Termine frei buchbar

Ausstellungsrundgang und praktisch-kreatives Arbeiten

120 Minuten, 2 € pro Person

Ausstellungsrundgang

Meet & Speak

Termine frei buchbar

Geflüchtete, Migrant*innen und in Deutschland Aufgewachsene entdecken gemeinsam die Ausstellung.

90 Minuten, kostenfrei buchbar für interkulturelle Gruppen

Welcome!

Termine frei buchbar

Ausstellungsrundgang in arabischer Sprache für Geflüchtete und Interessierte

90 Minuten, kostenfrei buchbar für interkulturelle Gruppen.

VERANSTALTUNGEN

Workshop für Erwachsene

Acrylmalerei

Ikonische Porträts

Mittwochs, 15. Januar – 4. März, jeweils 17.30-20.30 Uhr

(insgesamt 8 Termine)

In unserem Workshop orientieren wir uns an Joseph Karl Stieler's Beethoven-Porträt, das wie kein anderes Bildnis die Vorstellung von der Persönlichkeit des Komponisten geprägt hat. Die idealisierende Darstellung Beethovens scheint zugleich dessen schöpferischen Genius eingefangen zu haben. Wir lernen die Klassifizierung von Porträts nach Ausschnitt und Kopfhaltung kennen und erproben malerische Möglichkeiten der Charakterisierung.

150 €, inkl. Material und Ausstellungsbesuch

ArtCard-Vortrag

Beethoven. Welt. Bürger Musik

Donnerstag, 23. Januar, 15 Uhr und 17 Uhr,

Mit den Kuratorinnen Agnieszka Lulińska und Julia Ronge (Beethoven-Haus Bonn)

Beethovens Influencer - Öffentliche Probe mit dem Beethoven Orchester

Die Bonner Hofkapelle – Influencer

Dienstag, 21. Januar, 16.15-17.30 Uhr

Influencer heißen sie heute, die Menschen, die durch ihr Verhalten andere zur Nachahmung anregen, die Communities entstehen lassen, Trends setzen. So etwas gab es schon immer. Auch im 18. Jahrhundert. Vorbilder nannte man sie damals vielleicht. Oder Meister. Sie erschienen nicht auf winzigen Bildschirmen, dafür aber reichte ihr Einfluss bis in die entferntesten Winkel Europas. Die Verbreitung des Notenmaterials über den Kontinent war erstaunlich. Joseph Haydn zum Beispiel, der das Schloss Esterházy im Burgenland jahrzehntelang nicht verlassen hatte, war in England eine Berühmtheit: Seine Sinfonien erklangen im Konzertsaal, die Hausmusik-Bearbeitungen wurden in den Salons gespielt, die höheren Töchter versuchten sich an seinen Klaviersonaten. Auch der junge Beethoven in Bonn profitierte von den Europa bereisenden Musikalien. Er ließ sich begeistern von dem in Schweden arbeitenden Joseph Martin Kraus, von dem im Schwäbischen wirkenden Antonio Rosetti, war begierig darauf, seine pianistischen Fähigkeiten mit



denen Franz Xaver Sterkels zu vergleichen – Klavier-Battles waren die große Mode ... Die Komponisten dieses Konzerts waren die Stars seiner Zeit – was geschieht, wenn wir sie mit Beethovens Ohren hören?

Auf dem Programm stehen:

Joseph Martin Kraus (1756–1792): Sinfonie in c-moll

Antonio Rosetti (1750–1792): Sinfonie in D-Dur „La Chasse“

14 € / ermäßigt 9 € (inklusive Eintritt zur Ausstellung)

Sign Dating mit Beethoven

Führung und Workshop in Klarer Sprache für hörende, schwerhörige und taube Menschen

Mit „platz da!“ Barrierefreie Kulturvermittlung und Prozessbegleitung für Inklusion

Freitag, 24. Januar, 14-17 Uhr mit der schwerhörigen Kunstvermittlerin Karin Müller Schmied

Samstag, 25. Januar, 11-14 Uhr mit der gehörlosen Kunstvermittlerin Juliane Steinwede

Die Veranstaltung wird in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Sign Dating ist ein englisches Wort.

Sign steht für Zeichen und Dating für Verabredung.

Es geht darum sich ohne Lautsprache, also gesprochene Sprache, auszutauschen.

Der Ablauf ist wie beim Speed Dating (schnelle Verabredung):

Ein tauber oder schwerhöriger und ein hörender Mensch tauschen sich 5-10 Minuten aus. Dabei wird nicht gesprochen.

Die Teilnehmenden gebärden, schreiben, zeichnen und kleben Bilder auf eine Papierdecke. Diese liegt zwischen ihnen.

Es geht zum Beispiel um ein Kunstwerk aus der Ausstellung *Beethoven. Welt. Bürger. Musik.*

In der Führung vorher wird erklärt: Was macht die Bundeskunsthalle?

Und warum gibt es eine Ausstellung zum Musiker Beethoven?

20 € / ermäßigt 15 € (inkl. Getränk)

Offene Akademietagung

Beethoven. Welt. Bürger. Musik

Freitag, 24. Januar, 10.30-17.30 Uhr

In Kooperation mit der Thomas-Morus-Akademie Bensberg

Stummfilm mit Live-Musik – Deutschlandpremiere


Der große Einsame – Beethoven, 1927

Samstag, 1. Februar, 19 Uhr im Forum

Der kürzlich restaurierte Stummfilm BEETHOVEN mit der eigens dafür neu komponierten Live-Musik feiert an diesem Abend seine Deutschlandpremiere.

Die opulente Filmbiografie des Komponisten, die anlässlich des 100. Todestags Beethovens produziert wurde, zeichnet sein Leben von der Geburt in Bonn bis zu seinem Tod in Wien nach. Sie entstand 1927 in Österreich unter der Regie von Hans Otto Löwenstein, mit Fritz Kortner in der Hauptrolle.

Das Metropolis Orchester Berlin – derzeit das einzige deutsche Stummfilmorchester – wurde mit einer Neukomposition der Filmmusik beauftragt und wird diese Uraufführung begleiten.



Der federführende Restaurator des Films, Dr. Nikolaus Wostry vom Filmarchiv Austria, wird den Film und seinen Entstehungskontext vorstellen sowie Einblicke in die Restaurierungsarbeit gewähren.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen der Bundeskunsthalle und dem Förderverein Filmkultur Bonn e.V. / Internationale Stummfilmtage Bonn.

19 € / ermäßigt 15 €

Wednesday_Late_Art

Speedführungen_DJ_Drinks

BEAThoven_Remixes

5. Februar, 18-21 Uhr

Ihr Feierabend voller Kunst, Kultur und Musik!

SPEEDFÜHRUNGEN

(Deutsch und Englisch)

Beethoven. Welt.Bürger.Musik

Martin Kippenberger. Bitteschön Dankeschön. Eine Retrospektive

MITMACH-AKTION – *Musical Genius*: Mixed-Media-Porträts gestalten

LOUNGE & DJ & DRINKS

DJ Felix Ohlert plays World BEAThoven Remixes

(www.taxi-mundjal.com/beethoven)

10 € / 6 € mit ELLAH-Card, inklusive einem Drink

Gefördert durch: Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Nächster Termin:

Wednesday_Late_Art

MAXIMIZATION

Mittwoch, 18. März 2020, 18-21 Uh

Gesprächskonzert

Beethovens Hammerklavier von Thomas Broadwood und die Gehörmachine

Freitag, 14. Februar 2020, 18 Uhr

ca. 75 Minuten

Am Orpheus Instituut in Gent ist es dem Fortepianisten und Musikwissenschaftler Tom Beghin gemeinsam mit Spezialisten gelungen, Beethovens *Gehörmachine* zu rekonstruieren. Diese Maschine hatte der Wiener Instrumentenbauer Andreas Stein 1820 für den inzwischen fast vollständig tauben Beethoven entwickelt. Die *Gehörmachine* wurde auf ein Hammerklavier montiert, das der renommierte Londoner Klavierbauer Thomas Broadwood Ludwig van Beethoven schenkte und das bis zu Beethovens Tod in dessen Besitz blieb.

Im Rahmen eines Gesprächskonzerts führt Tom Beghin vor, wie Beethoven seine letzten drei Klaviersonaten op. 109, 110 und 111 mutmaßlich gehört oder meistens die Vibrationen gefühlt hat. Er spürt außerdem der Frage nach, ob und wie die *Gehörmachine* Einfluss auf den Kompositionsprozess hatte.

9 € / ermäßigt 7 €

Klaviermatinee-Reihe in der Ausstellung

Beethoven ganz nah

Tastenspiele auf Nachbauten historischer Hammerklaviere in der Ausstellung

(Broadwood-Hammerklavier; Stein-Hammerklavier)

Sonntags, jeweils 11-11.45 Uhr

Die Bundeskunsthalle konnte den Ausnahme-Künstler Martin Stadtfeld als Kurator dieser Matinee-Reihe in der Ausstellung gewinnen. Der Pianist ist auf den renommierten Konzertpodien der Welt zu Hause und Gast bei den großen Orchestern und Festivals. „Musik wirkt sehr unmittelbar auf uns Menschen. Einfache Harmonien können in jedem von uns etwas auslösen. Daher steht Musik für Menschlichkeit, für universelle Gefühle wie Trost, Hoffnung - und auch für eine ständige Auseinandersetzung mit uns selbst.“ Im Beethovenjahr wird Martin Stadtfeld mit einem eigens dafür entwickelten Programm in Schulen auftreten, um Kindern und Jugendlichen die Aktualität von Beethovens Musik zu vermitteln.

Die Matinee-Konzerte werden von den auftretenden Künstler*innen selbst moderiert.

14 € / ermäßigt 9 € (inklusive Eintritt zur Ausstellung)

Gefördert durch: Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

In Kooperation mit dem Orpheus Institut

Termine der Klaviermatineen:

Bei den mit „ausgebucht“ benannten Terminen bitte keine Terminankündigungen.

26. Januar (ausgebucht)

Martin Stadtfeld *Hammerklavier*

2. Februar (ausgebucht)

Marcus Ullmann *Tenor* und Martin Stadtfeld *Hammerklavier*

9. Februar

Klenke-Streichquartett und Camilla Köhnken *Hammerklavier*

16. Februar (ausgebucht)

Marc Gruber *Horn* und Zeynep Artun-Kirchner *Hammerklavier*

1. März

Sebastian Wienand *Hammerklavier*

8. März (ausgebucht)

Andreas Staier *Hammerklavier*

15. März

Martin Stadtfeld *Hammerklavier*

22. März

Klenke-Streichquartett mit Harald Schoneweg *Bratsche*

29. März

Julian Steckel *Violoncello* und Paul Rivinus *Hammerklavier*

5. April (ausgebucht)

Marc Bouchkov *Violine* und Martin Stadtfeld *Hammerklavier*

19. April

Andreas Staier *Hammerklavier*

26. April (ausgebucht)

Olga Pashchenko *Hammerklavier*

ANGEBOTE FÜR KINDER, FAMILIEN, JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE

Für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Kinderquiz-Marmotte

Hast du Lust Geburtstag zu feiern? 250 Jahre wäre Ludwig van Beethoven in diesem Jahr alt. Darum feiern wir in der Bundeskunsthalle mit vielen seiner Freunde aus der ganzen Welt. Ich bin ein ganz besonderer Freund Ludwigs: Ich heiße Marmotte und bin ein Murmeltier. In der Ausstellung kannst du mich an mehreren Orten finden und Rätselfragen lösen. Wenn du alle Fragen gelöst hast, erhältst du am Ende eine Quizmedaille. Bist du bereit? Auf geht's!



Kinder zwischen 6 und 10 Jahren können in der Ausstellung *Beethoven. Welt. Bürger. Musik* auf Quizrallye gehen. An ausgewählten Stationen stellt ihnen das Murmeltier Marmotte Fragen zu Leben, Werk und Zeitgeschehen.

Im Kinder-Audioguide bildet Marmotte in Form eines Hörspiels ebenfalls die Hauptrolle.

Für Familien: Mitmach-Aktion - *Tableau Vivant*

zu Beethovens Ballett *Die Geschöpfe des Prometheus*

Sonntag, 2. Februar, in den Zeiten von

11-11.20 Uhr, 11.45-12.05 Uhr

14-14.20 Uhr, 14.45-15.05 Uhr

16-16.20 Uhr, 16.45-17.05 Uhr

Professionelle Tänzer*innen laden euch ein, in ein Kostüm zu schlüpfen und einfache tänzerische Bewegungen zu Beethovens Ballett *Die Geschöpfe des Prometheus* zu erlernen.

Am Ende entsteht ein lebendiges Standbild mit dem Gott Apollon, vier seiner Musen und natürlich mit euch.

Kostenfrei

Für Familien: Schattenspiel - *Zu Gast bei Familie von Breuning*

Sonntags, 12. Januar, 8. März und 5. April, jeweils 10.30-12.30 Uhr

Die Handpuppe Kiwi Kuckuck nimmt uns in einem Ausstellungsrundgang mit auf einen Besuch bei der Familie von Breuning, die mit ihren vier Kindern eine große Bedeutung für den jungen Ludwig van Beethoven hatte. Wir hören Geschichten von Musik, Ideen und Freundschaft und gestalten anschließend im Workshop-Raum ein Schattenspieltheater. In diesem sind wir in unserer Fantasie zu Gast bei Ludwig und der Familie von Breuning.

Erwachsene 10 € / ermäßigt 5 €, Kinder 6 € / ermäßigt 3 €

(mit ArtCard_Kids oder Bonn-Ausweis)

Dieses Angebot ist außerhalb der angegebenen Termine auch für Kitagruppen als Workshop buchbar (120 Minuten., 40 € zzgl. 1€ p.P.).



Für Kinder und Jugendliche von 6 bis 13 Jahren

ArtCard_Kids Special

Musikalische Spiele *Klangreise*

Samstags, 1. Februar und 28. März, jeweils 16-18 Uhr

Sonntags, 2. Februar und 29. März, jeweils 14-16 Uhr

In unserem Workshop begeben wir uns auf eine Suche nach den Spuren des jungen Ludwig van Beethoven. Wir hören live gespielt seinen frühen Kompositionen zu und werden durch gemeinsame Klangexperimente in seinem Geist sogar selbst zu jungen Komponistinnen und Komponisten.

4 € (nur mit ArtCard_Kids buchbar)

Für Kinder von 4 bis 8 Jahren

Instrumente bauen - *Musikmacher*

Sonntags, 9. Februar, 1. März und 26. April, jeweils 15-17 Uhr

Klavier, Orgel, Generalbass, Bratsche und Cembalo sind nur einige der Instrumente, die Ludwig van Beethoven spielen konnte. Er liebte das freie Improvisieren und Fantasieren auf dem Instrument. In der Ausstellung begegnen wir den Instrumenten, die für Beethovens Kompositionen am wichtigsten waren. Im Workshop-Raum gestalten wir anschließend unsere eigenen einfachen Klangkörper und Instrumente.

6 €/ermäßigt 3 € (mit ArtCard_Kids oder Bonn-Ausweis)

Dieses Angebot ist außerhalb der angegebenen Termine auch als Workshop für Grundschulklassen buchbar (120 Minuten., 80 € zzgl. 1€ p.P.).

Für Kinder und Jugendliche von 10 bis 16 Jahren

Papiertheater gestalten – *Fidelio als Salonoper*

Sonntags, 26. Januar, 16. Februar und 22. März, jeweils 15-17 Uhr

In der Ausstellung entdecken wir ein wunderschönes Papiertheater zur Aufführung von Beethovens einziger Oper *Fidelio*. Die kleinen Bühnen wurden auf Papierbögen gedruckt, die ausgeschnitten und koloriert wurden. Im Workshop-Raum gestalten wir unser eigenes Papiertheater und spielen Szenen aus dem *Fidelio* nach.

8 € / ermäßigt 4 € (mit ArtCard_Kids oder Bonn-Ausweis)

Dieses Angebot ist außerhalb der angegebenen Termine auch für Schulklassen der Sekundarstufe als Workshop buchbar (120 Minuten, 80€ zzgl. 1€ p.P.).

Für Jugendliche ab 14 Jahren und junge Erwachsene bis 30 Jahre

Komponieren mit Musik-Apps – *Zukunftsklänge*

Zweitägig: Samstag, 18. und Sonntag, 19. Januar, jeweils 14-18 Uhr

In unserem zweitägigen Workshop geht es um neue Zugänge zum Komponieren, in der klassischen sowie in der elektronischen Musik. Mithilfe von verschiedenen Musik-Apps auf Tablets werden Melodien, Rhythmen und Klänge von Beethoven neu interpretiert. Die Teilnehmenden müssen kein Instrument spielen und auch keine Noten lesen können.


18 € / ermäßigt 9 € (mit Bonn-Ausweis)

Für Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene

Malerei zu Musik – *Elfenreigen*

Samstags, 29. Februar, 14. März und 25. April, jeweils 15-18 Uhr

Beethovens Sechste Sinfonie, die *Pastorale*, inspirierte den Maler Josef Maria Auchentaller zu einem Gemäldezyklus für ein Wiener Musikzimmer. Dazu gehört auch das Gemälde



Elfenreigen. Der erste Satz der Sinfonie wird hier zu einer feinen Farbkomposition, die die tanzenden Elfen des Waldes zeigt. Nachdem wir dieses und weitere Werke in der Ausstellung kennengelernt haben, gestalten wir im Workshop-Raum eigene Malereien auf die Musik Beethovens.

Erwachsene 12 € / ermäßigt 6 €, Jugendliche 6 € / ermäßigt 3 €
(mit ArtCard_Kids oder Bonn-Ausweis)

Dieses Angebot ist außerhalb der angegebenen Termine auch für Schulklassen der Sekundarstufe als Workshop buchbar (120 Min., 80 € zzgl. 1€ p.P.).

OSTERFERIENPROGRAMM

Für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Kreativwerkstatt – *Mein Lieblings-Ludwig*

Dienstag, 7. April - Donnerstag, 9. April, jeweils 10.15-13.15 Uhr

In unserem Workshop gehen wir auf eine Reise zu den wichtigsten Stationen im Leben Ludwig van Beethovens. Aus einer Vielzahl von Darstellungen des Bonner Komponisten wählen wir unseren „Lieblings-Ludwig“ und zeichnen diesen. Aus unseren Zeichnungen entstehen Figuren, die wie Paste-Ups ausgeschnitten werden. Freunde und Familie laden wir zum Abschluss zu einer eigenen kleinen Ausstellung ein.

40 € / ermäßigt 20 € (mit ArtCard_Kids oder Bonn-Ausweis), für Geflüchtete kostenfrei

Für Kinder von 8 bis 12 Jahren

Papiertheater gestalten – *Fidelio als Salonoper*

Dienstag, 14. April - Freitag, 17. April, jeweils 10.15-13.15 Uhr

In der Ausstellung entdecken wir ein wunderschönes Papiertheater zur Aufführung von Beethovens *Fidelio*. Eine echte Opernsängerin erzählt uns die Geschichte von Beethovens einziger Oper und singt für uns. Im Workshop-Raum gestalten wir gemeinsam mit zwei bildenden Künstler*innen unser eigenes Papiertheater und spielen Szenen aus dem *Fidelio* nach.

50 € / ermäßigt 25 € (mit ArtCard_Kids oder Bonn-Ausweis), für Geflüchtete kostenfrei

Offene Werkstatt für ALLE - TRASH_UP

Samstag, 29. Februar, 14-17 Uhr

Aus Ausgedientem bauen wir etwas Neues oder experimentieren mit verschiedenen Materialien. Künstler*innen geben Tipps. Inspiration liefert der Ausstellungsrundgang.

Erwachsene 10 €, ermäßigt 5 € / Kinder 6 €, ermäßigt 3 € (mit ArtCard_Kids oder Bonn-Ausweis), kostenfrei für Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

Kindergeburtstag

Ausstellungsrundgang mit anschließendem künstlerisch-praktischen Gestalten

Themen: Schattenspiel – *Zu Gast bei Familie von Breuning*; Instrumente bauen – *Musikmacher*;

Papiertheater gestalten – *Fidelio als Salonoper*

120 Minuten, 100 €

Änderungen vorbehalten!